

Zeitkapsel als Grundstein für das Sekundarschulhaus «Schlafapfelbaum»

Primarschüler der 5. Klassen der Eglisauer Schulen wollen in zwei Jahren das neue Sekundarschulhaus beziehen.

Thomas Güntert

EGLISAU. Ilona Haderer, Projektleiterin und Vizepräsidentin der Schulpflege, versammelte am Donnerstagnachmittag Lehrpersonen, Mitglieder der Schulleitung, des Generalplanteams und der Baukommission auf der Baustelle des Sekundarschulhauses «Schlafapfelbaum» zur Grundsteinlegung. Ein besonderer Willkommensgruss galt den rund 70 Schülerinnen und Schülern der beiden 5. Klassen des Schulhauses Steinboden und der 5. Klasse des Schulhauses Städtli, die im Schuljahr 2025/26 in das neue Gebäude einziehen und als erste Schülerinnen und Schüler drei Sekundarschuljahre dort verbringen werden. Bei einem kleinen Festakt sollten sie in Form einer Zeitkapsel deshalb auch die Grundsteinlegung vollziehen. Die Grundsteinlegung ist ein jahrhundertalter Brauch, um böse Geister vom Grundstück fernzuhalten und ein Ritual, das zum guten Gelingen des Baus und der späteren Nutzung des Gebäudes beitragen soll. Seit jeher ist es üblich, beim Bau eines Gebäudes Zeitzeugnisse mit einzubauen, damit spätere Generationen bei Abbrüchen oder Ausgrabungen sehen können, was die Menschen zur Zeit des Baus beschäftigt hat.

Von Legosteinen bis zu Smartphones

Gian Reto Hess, Lehrlingsverantwortlicher der ausführenden «Marti AG», Bauunternehmungen Zürich, wies die Jugendlichen auf die Sicherheitsbestimmungen hin und verteilte Schutzhelme und Warnwesten, bevor es zum «Vollzug» auf die Baustelle ging. Im Vorfeld hatten die Schülerinnen und Schüler zeitgeschichtliche Themen zu Eglisau, Umwelt, Natur, Ukrainekrieg, Technik- und Modetrends in Dokumenten zusammengefasst und zusammen mit verschiedenen Zeitungsartikeln in die Kunststoffkapsel gelegt.

Einige Kinder warfen auch Smartphones, Legosteine und Pokémon-Karten in die Röhre, die dann mit vereinten Kräften verschlossen und in das vorbereitete Loch gesteckt wurde. Dann füllten die Schüler das Loch mit Magerbeton und schliesslich durften auch die Offiziellen zur Schaufel greifen. Hess erklärte den Jugendlichen, was in den nächsten zwei Jah-



ren gebaut wird. Auf dem rund 8500 Quadratmeter grossen Areal am nördlichen Dorfeingang von Eglisau entsteht ein Schulhaus mit einem Basisgebäude und zwei Erweiterungs-trakten mit je drei Klassenzimmern und einem Nebenraum, das zeitgemässe Unterrichtsformen für neun Klassen ermöglicht. Die knapp 30 Millionen teure Anlage umfasst auch eine Doppelturnhalle.

Einblick in den Baufortschritt

Im Februar dieses Jahres wurde mit dem Aushub begonnen, Mitte April erfolgte der offizielle Spatenstich und Ende Juli übernahm die Baufirma die Baustelle. «Wenn alle aus den Ferien zurück sind, werden rund 30 Leute auf der Baustelle arbeiten», sagte Gian Reto Hess und fügte hinzu, dass die «Marti AG» noch nie

Die Jugendlichen der 5. Klassen aus Eglisau versenkten die Zeitkapsel in der Bodenplatte des neuen Sekundarschulhauses.

BILD THOMAS GÜNTERT

einen Bau nicht pünktlich übergeben konnte. «Aber man weiss nie, was der Winter bringt», sagte er weiter und wies darauf hin, dass sich die Jugendlichen nach der Schule gerne bei ihm melden können, wenn sie eine kaufmännische Lehre oder eine Ausbildung als Maurer oder Baumaschinenmechaniker beginnen möchten. «Ein Schulhaus besteht nicht nur aus Steinen, sondern aus Leben, das ihr einbringt», sagte Gemeindepräsident Roland Ruckstuhl und gab den Schülern mit auf den Weg, dass sie die wichtigen Werte, die sie in der Zeitkapsel anderen Menschen mitgeben, auch selbst leben sollten. Nach der einstündigen Zeremonie gab es einen kleinen Umtrunk und einen Schlüsselanhänger mit einem kleinen Bauhelm als Erinnerungsgeschenk an diesen denkwürdigen Tag.

GALERIE
Mehr Bilder unter www.shn.ch/click

Nachgefragt

Rückblick auf die sechste Konzertsaison Rheinau

Seit 2018 ist der Verein Rheinauer Konzerte für die Organisation und Koordination der Konzerte verantwortlich. Vereinspräsidentin Ellinor von Kauffungen blickt auf die Saison 2023 zurück, spricht über die Vielfalt der Konzerte und verrät ihre persönlichen Highlights.

Frau von Kauffungen, die sechste Konzertsaison 2023 neigt sich dem Ende zu. Welche persönlichen Höhepunkte oder besonderen Momente sind Ihnen in dieser Saison besonders in Erinnerung geblieben?

Ellinor von Kauffungen: Was mir immer besonders gefällt, ist die grosse Vielfalt und Bandbreite der Konzerte in Rheinau. Ob Orgel- oder Bläserkonzert, Streich- oder Vokalensemble, grosser Chor oder Kammermusik: Es hat für jeden Geschmack was dabei. Die Sommerserenaden in der Klosterschür sowie die beiden Barockkonzerte von «La Partita» und dem Bachcollegium Zürich haben uns zudem fast volles Haus beschert: Das freut natürlich nicht nur uns. Aber auch kleine «Nischen» wie die Beethoven-Streichquartette, das Vokal-Ensemble Voces Suaves oder Fiacorda finden ihr Publikum – wenn auch leider nicht so zahlreich.

Am 6. Oktober findet das letzte Konzert dieser Saison statt, bei dem die französische Organistin Cécile Mansuy auftritt. Welche Besonderheiten wird ihr Auftritt in der Klosterkirche mit sich bringen?

Von Kauffungen: Ihr Konzert steht unter dem Titel «La Spagnoletta»: ein Stück, das im 16. und 17. Jahrhundert sehr bekannt war und viele Komponisten inspiriert hat. Die Organistin wird an unseren beiden Orgeln – übrigens



den ältesten im Kanton Zürich – Bearbeitungen englischer und italienischer Komponisten spielen.

Das Ende der Saison ist sicher auch ein Anlass, den Blick nach vorne zu richten. Können Sie uns einen kleinen Ausblick auf die kommende Saison geben? Gibt es bereits Pläne oder Highlights?

Von Kauffungen: Ja, die gibt es – aber in trockenen Tüchern ist noch wenig. In der Bergkirche werden wir vermutlich den dreiteiligen Beethoven-Streichquartett-Zyklus zu Ende führen. Die klassischen Bläser-Sommerserenaden in der Klosterschür gehen in ihr zehntes Jahr und warten im August mit einem Jubiläumsprogramm auf. Für die sechs bewilligten Konzerte in der Klosterkirche haben wir bereits mehr Anmeldungen als Termine. Wir hoffen auf den Besuch eines renommierten Knaben-

Ellinor von Kauffungen, Präsidentin des Vereins Rheinauer Konzerte

gefällt die grosse Vielfalt und Bandbreite der Konzerte in Rheinau.

BILD ZVG

chors, und eine berühmte Messe in Topbesetzung kommt wahrscheinlich auch zur Aufführung. Aber an die Detailplanung machen wir uns erst in den nächsten Wochen.

Ab November wird die Klosterkirche in den Winterschlaf gehen. Welche Aktivitäten oder Veranstaltungen plant der Verein während der Winterpause, um die Kultur lebendig zu halten?

Von Kauffungen: (lacht) Die Kultur wird hoffentlich auch ohne uns lebendig bleiben – zum Beispiel, indem man einen Blick über die Gemeinde- und Landesgrenzen wirft. Unsere Nachbargemeinden Marthalen, Andelfingen und Jestetten bieten auch im Winter ein attraktives und reichhaltiges Kulturangebot. Niemand muss darben.

Gibt es noch etwas, das Sie gerne mit der Öffentlichkeit teilen möchten?

Von Kauffungen: Uns fällt auf, dass seit Corona der Konzertbesuch sehr volatil geworden ist. Das Publikum plant sehr kurzfristig, und wir wissen bis zum Konzert oft nicht, mit wie vielen Musikbegeisterten wir rechnen könnten. Es scheint, dass es sich seit Corona einige lieber auf dem Sofa bequem machen – und verpassen dadurch die magischen Momente, die nur ein Livekonzert zu bieten hat! Aber dieses Los teilen wir mit vielen anderen Veranstaltern. Umso glücklicher sind wir über unser Stammpublikum, welches das Programm und die Atmosphäre auch rund um die Konzerte in unserem Klosterstädtchen zu schätzen weiss.

Interview: Jurga Wüger

Zuschriften

Ausgewogen und respektvoll

Ersatzwahl Bezirksrichteramt

2. Wahlgang vom 22. Oktober 2023

Tritt eine Richterin oder ein Richter während der sechsjährigen Amtsperiode zurück, rutscht – im Gegensatz beispielsweise zum Kantonsrat – nicht automatisch das 1. Ersatzmitglied der gleichen Partei nach. Denn bei einer Bezirksrichterwahl wird die Person und nicht unbedingt die politische Partei gewählt. In der Regel können sich die Parteien bei einem Rücktritt einigen, und es kommt zu keinem Wahlgang, sondern zu einer sogenannten stillen Wahl. Dies ist jedoch nicht gesetzlich vorgeschrieben und kann, wie wir nun im Bezirk Andelfingen sehen, zu einer Wahl mit einer Kandidatin der SP und einem Kandidaten der FDP führen. Bei einer Personenwahl, ähnlich wie bei der Wahl des Gemeindepräsidenten, des Gemeinderats oder des Bezirksrats, kommt es neben der Parteizugehörigkeit primär auch auf die Person an. Im Gegensatz zur zurückgetretenen Richterin – eine promovierte Anwältin mit Erfahrung als Richterin –, die bei der überparteilichen Abmachung zwischen den Parteien von der SP für die Wahlperiode 2020-2026 vorgeschlagen wurde, bringt die jetzige SP-Kandidatin wenig Erfahrung für das Richterinnenamt mit. Keinesfalls kann von «langjähriger Erfahrung» gesprochen werden, schrieb sie doch selbst auf ihrer Homepage bei ihrer erfolgreichen Wahl in den Kantonsrat, dass sie 2020 als Praktikantin in Andelfingen begonnen habe. Patrick Blumer, der 2017 das Zürcher Anwaltspatent erworben hat, kandidiert als Bezirksrichter im 2. Wahlgang für das Bezirksgericht Andelfingen. Seit elf Jahren ist Patrick Blumer in der Zürcher Justiz tätig, davon seit zwei Jahren als Ersatzrichter am Bezirksgericht Andelfingen. Ich habe mich für die erfahrene Person im Justizwesen entschieden. Bei Patrick Blumer wissen wir Weinländerinnen und Weinländer, woran wir sind. Ich wähle Patrick Blumer für die Ersatzwahl ans Bezirksgericht Andelfingen!

Martin Bruderer

Dachsen

Priska Löttscher ans Bezirksgericht

Für mich war von Anfang an klar, dass bei einer Ersatzwahl mitten in der Legislatur der freigewordene Sitz an die gleiche Partei geht, die ihn vorher schon hatte. Eine SP-Frau ersetzt eine SP-Frau, das ist nichts als folgerichtig. Priska Löttscher ist unbestritten qualifiziert für das Amt einer Bezirksrichterin. Das wurde in den letzten Wochen und Monaten auch von unabhängigen Bürgerinnen und Bürgern, die Priska Löttscher und ihre Fähigkeiten aus erster Hand kennen, immer wieder bestätigt. Priska Löttscher arbeitet jetzt schon als Gerichtsschreiberin am Bezirksgericht, ist mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den Abläufen vertraut und wird in ihrem Umfeld geschätzt. Letzteres nicht zuletzt dank ihres freundlichen und offenen Wesens. Dass es zu so einem langen Wahlkampf kommen musste, ist schade. Die Argumente der Gegenseite überzeugen nicht. Nun fallen bald die Würfel im zweiten Wahlgang, und ich bin sicher, dass Priska Löttscher am 22. Oktober die richtige Wahl ist. Sie verdient auch Ihre Stimme.

Käthi Furrer

Dachsen